Learning to live

Von abgemeldet

Kapitel 3: Kapitel 3

Learning to live

Kapitel 3

-

Als Jack am Morgen erwachte, tat sein Kopf höllisch weh. Er massierte seine Schläfen und stöhnte gequält. Und er hatte Durst. Sein Mund fühlte sich so trocken an, als hätte er seit Tagen nichts getrunken. Dabei hatte er doch gestern Abend... Diesen Gedanken konnte er nicht zu Ende bringen, denn dort wo die Erinnerung an den letzten Abend gewesen sein sollte, klaffte in seinem Gedächtnis bloß ein schwarzes Loch. Er musste getrunken haben. Er musste VIEL getrunken haben dafür, dass er sich nicht erinnern konnte, und dafür, dass sein Kopf so sehr schmerzte.

„Barbossa..." krächzte er, und er richtete sich umständlich auf. „Barbossa, bring mir was zu trinken!"

Barbossa saß an eine Palme gelehnt da, und musterte Jack mit einem undefinierbaren Blick. Dann stahl sich ein beinahe gemeines, kleines Lächeln auf seine Gesichtszüge. „Nein." sagte er schlicht, und die Genugtuung, die er bei diesem Wort empfand war einfach großartig.

„Nein?" wiederholte Jack, und er schien für einen Moment ernsthaft verwirrt. „Wie, nein? Bring mir gefälligst was zu trinken, ich habe Durst!"

„Nein, Jack." sagte Barbossa erneut, und er schloss seine Augen um ein wenig zu entspannen. Doch Jack ließ nicht locker. Er sprang auf und lief einen Schritt auf Barbossa zu, bevor er sein Gleichgewicht verlor und zurück in den Sand kippte. Er fluchte lauthals, dann rappelte er sich wieder auf und versuchte es erneut, diesmal vorsichtiger. Schritt um Schritt torkelte er auf Barbossa zu bis er genau vor diesem zu stehen kam und sich drohend vor ihm aufbaute.

„Du holst mir jetzt etwas zu trinken, alter Mann!" brachte er zwischen zusammen gebissenen Zähnen hervor. „Mein Kopf tut weh, und ich habe Durst!" Plötzlich fiel Jack ein Detail des gestrigen Abends wieder ein, und suchend blickte er sich auf dem Strand um. „Und hatte ich dir letzte Nacht nicht aufgetragen mir einen Fisch zum

Frühstück zu fangen?! Wo ist der Fisch, Barbossa? Wo ist das Feuer?! Ich dachte ich hätte mich klar und deutlich ausgedrückt!“

Barbossa gähnte und streckte sich ausgiebig, von Jacks anklagenden Worten gänzlich unbeeindruckt. „Und mit welcher Armee willst du mich dazu zwingen?“ fragte er dann, und blickte Jack abwartend an.

„Du willst meine Armee sehen?“ rief Jack nun aufgebracht. „Du willst ernsthaft meine Armee sehen?!“ Dann fummelte er an seinem Gürtel herum, um seine Pistole zu ziehen. Doch die Stelle an der seine Pistole normalerweise steckte war leer. Jacks Augen weiteten sich, während er verzweifelt weiter seinen Gürtel abtastete. Und langsam, langsam kam ihm die Erkenntnis, dass seine Waffe nicht länger da war.

Barbossa hätte beinahe so etwas wie Mitleid für Jack empfinden können, hätte dieser ihn nicht zuvor tagelang wie einen Sklaven behandelt. Alles was er empfand war Genugtuung angesichts Jacks zunehmender Verzweiflung, und langsam, ganz langsam zückte er die Pistole und richtete ihren Lauf auf Jacks Brust.

Jack blickte abwechselnd auf Barbossas Gesicht und die Pistole, und er musste hart schlucken. Schlagartig war er wieder nüchtern. „Barbossa, wie hast du...“ begann er, bevor er langsam seine Hände hob. „Ich weiß natürlich was du jetzt vor hast, aber glaube mir- Das ist wirklich keine gute Idee! Wollen wir uns nicht vielleicht zusammen setzen und das Ganze mal in Ruhe durchsprechen? Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam eine Lösung finden-“

„Jack, ich habe Hunger!“ meinte Barbossa in gespielt gelangweiltem Tonfall. Innerlich hüpfte und tanzte er quer über den Strand. „Fang mir ein paar Fische, ja? Ich mag sie knusprig gebraten... Mit ein wenig Kokosmilch bestrichen. Oh, und wo du schon dabei bist, gib mir doch deine Säbel. Wir wollen doch nicht, dass du dir am Ende noch wehtust, so verärgert wie du momentan aussiehst!“

Jack warf Barbossa einen vernichtenden Blick zu, doch kommentarlos gab er die Waffen ab und machte sich auf den Weg zum Meer.

Während er versuchte, im seichten Gewässer mit bloßen Händen einen Fisch zu fangen ärgerte er sich maßlos über sich selbst. Er hatte die Situation so schön unter Kontrolle gehabt, und dann war er unachtsam geworden und hatte Barbossa die Gelegenheit gegeben, sich an ihm zu rächen. Jack hatte keine Lust darauf, Barbossas Befehlen zu gehorchen, er war Captain Jack Sparrow, verdammt! Doch im Augenblick hatte er leider keine andere Wahl, als nach dessen Pfeife zu tanzen.

Nach einer knappen Stunde hatte er sowohl einen Fisch gefangen als auch Feuerholz gesammelt. Barbossa lieh ihm einen der Säbel um einen dünnen Stock an den Spitzen zu schärfen und den Fisch darauf zu spießen. Dann entzündete Jack ein Feuer und briet den Fisch von beiden Seiten knusprig braun. Als er Barbossa den Fisch dann schließlich reichte meinte dieser nur „Hast du nicht etwas vergessen?“, und Jack fiel ein dass er ganz vergessen hatte, die Kokosmilch über den Fisch zu geben. Missmutig öffnete er eine Kokosnuss und machte sich ans Werk, unter den kritischen Augen seines ehemaligen ersten Maats.

Dann sah er Barbossa beim Essen zu, und sein eigener Magen knurrte bei dem Anblick. Doch sein Stolz verbot es ihm, den Älteren nach einem Stück Fisch zu fragen, und so griff er nach einer Mango und aß diese, ohne wirklich etwas zu schmecken.

„Das war gut, Jack." sagte Barbossa anerkennend, nachdem er den Fisch gegessen hatte, und genüsslich leckte er sich seine Finger ab. „Das war wirklich gut. Natürlich hat ein wenig Salz gefehlt und ein paar Kräuter, aber du hast mich wirklich überrascht. Wenn ich meine Pearl wieder habe, sollte ich dich vielleicht als neuen Küchenchef einstellen, was meinst du?"

„Und wenn ich MEINE Pearl wieder habe, sollte ich DICH vielleicht in Ketten legen und auf dem Meeresgrund versenken lassen, was meinst du?" gab Jack bissig zurück, und er schenkte Barbossa ein zuckersüßes Lächeln.

„Das klingt wirklich vielversprechend, Jack." meinte Barbossa. „Aber die Chancen dafür stehen momentan nicht wirklich gut. Ach ja, bist du fertig mit essen? Da gibt es noch ein Boot zu bauen, weißt du? Und es wäre wirklich NETT von dir, wenn du dies für mich übernehmen könntest!"

Barbossa hatte nicht vor, Jack das Boot ganz alleine bauen zu lassen. Er hatte von Anfang an darauf beharrt, dass das alles wesentlich schneller ginge, wenn sie beide gemeinschaftlich arbeiten würden. Aber für Jack war dies bisher ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, und Barbossa wollte diesen nun seine eigene Suppe kosten lassen. Also ließ er ihn arbeiten, während er selbst es sich in der Sonne bequem machte.

Den ganzen Tag lang ließ er Jack arbeiten, und wenn Blicke töten könnten wäre Barbossa an diesem Tag tausend qualvolle Tode gestorben. Am Abend ließ er Jack ein Feuer machen und erneut Fisch fangen. Als Jack nach dem Essen zum Schmugglerversteck aufbrechen wollte um sich eine Flasche Rum zu besorgen, verbot Barbossa ihm dies. „Ein paar Tage ohne Alkohol können dir kaum schaden, Jack." war seine Begründung.

Jack tat so, als würde er schlafen, bis er sich sicher war, dass Barbossa selbst eingeschlafen war. Doch als er sich langsam an ihn heran schlich um sich seine Pistole wiederzubeschaffen wurde ihm diese drohend vor die Nase gehalten. „Ich bin nicht wie du, Jack!" meinte Barbossa und deutete Jack, sich wieder schlafen zu legen. „Ich lasse mich nicht im Schlaf berauben!"

Barbossa ließ Jack genau zwei Tage lang in seinem eigenen Saft schmoren, bis er ihn am Morgen des dritten Tages dann zur Rede stellte.

„Jack." sagte er, und er deutete dem jüngeren Piraten näher zu kommen. Dunkle Ringe lagen unter dessen Augen, und seine zunehmend schlechte Laune schien nicht nur von ihrem Rollentausch zu kommen, sondern auch von dem tagelangen Alkoholentzug.

„Was denn?" meinte Jack gereizt, doch er folgte trotzdem der Anweisung des anderen

und kam näher. „Soll ich dir einen Fisch fangen? Oder dir eine Papaya schälen? Oder, oh warte, du willst bestimmt dass ich dir den Arsch mit Palmenblättern abwische, nicht wahr?“ Missmutig verschränkte er seine Arme vor der Brust.

„Das ist gar kein so schlechter Gedanke, Jack.“ gab Barbossa trocken zurück. „Allerdings verstehe ich gar nicht, warum du so beleidigt bist. Ich dachte du würdest das ständige Herum-Kommandiert-Werden genauso genießen wie ich es all die Tage lang genossen habe!“ Ein süffisantes Lächeln umspielte seine Mundwinkel.

„Oh bitte!“ meinte Jack, und machte eine wegwerfende Handbewegung. „DAS war doch etwas völlig anderes!“

„Ach ja?“ entgegnete Barbossa. „Und was bitte war daran anders? Ich behandele dich genauso wie du mich zuvor behandelt hast!“

„Aber DU hattest es verdient, schlecht behandelt zu werden!“ Jack richtete anklagend einen Finger auf den älteren Pirat. „Du hast gegen mich gemeutert und mich ZWEIMAL von der Planke geworfen! Du hattest es verdient, bestraft zu werden, und sogar noch weitaus Schlimmeres! Du solltest DANKBAR sein, dass ich dein Leben verschont habe als du wieder zum Mensch geworden bist, doch stattdessen hast du es mir gedankt indem du mir meine Waffe weggenommen hast!“

„Ich bin ein Pirat.“ meinte Barbossa, von den Anklagen gänzlich unbeeindruckt. „Ich werfe Leute über Planken und ich nehme ihnen auch ihre Pistolen weg, wenn diese nicht dazu fähig sind, darauf aufzupassen!“

„Du wolltest mich sterben lassen auf dieser gottverdammten Insel!“ fuhr Jack fort. „Ich hatte dir vertraut und alles was du getan hast ist mich einfach zu hintergehen!“

„Das war nicht bloß meine Entscheidung sondern auch die der Crew!“ gab Barbossa zurück. Er hatte Jacks Anschuldigungen satt, aber ohne ein richtiges Gespräch konnte sich die festgefahrene Situation zwischen ihnen niemals entspannen. „Und die Crew hat entschieden, dass du als Captain nicht länger geeignet bist!“

„So wie dieselbe Crew letzte Woche entschieden hat, dass auch du nicht länger zum Captain taugst?!“ konterte Jack bissig, und Barbossa rollte mit den Augen.

„Davon reden wir momentan aber gar nicht!“

„Und wovon reden wir dann? Von MEINER Unfähigkeit als Captain?“

„Davon dass die CREW dich für untauglich erklärt hat, und das Einzige, was mir übrig blieb, war dich über die Planke zu werfen!“

„Hätten wir nicht darüber reden können?“

„Damit du MICH im Gegenzug über die Planke gehen lässt, und die ganze Crew gleich mit?“

„Vielleicht wäre DAS die beste Lösung gewesen! Immerhin war ICH es, der seine Seele für die Black Pearl eingetauscht hat, und nicht einer von euch!“ Wütend stemmte Jack seine Hände in seine Hüften, und Barbossa rieb sich die Schläfen, von plötzlichem Kopfweh geplagt.

„Das hier führt doch zu nichts...“ murmelte er, bevor er einen schnellen Entschluss fasste. Er zog die Pistole und richtete sie auf Jacks Brust. Dieser hob schlagartig seine Hände.

„Nicht so schnell, nicht so schnell!“ meinte er, und er trat zwei Schritte zurück. Dann lächelte er sein unschuldigstes Lächeln. „Ich... ich hätte euch schon nicht über die Planke gehen lassen, wenn es das ist, was dich stört... So bin ich nicht! Wirklich! Und wenn du magst, mache ich dich erneut zu meinem ersten Maat, wenn ich die Pearl wieder habe- Oder noch besser! Stellvertretender Captain! Was sagst du dazu?“

„Ich sage du nervst, Jack!“ sagte Barbossa. Dann drückte er ab.

-
Fortsetzung folgt.